



FOTO: RISK HAZEKAMP, „UNDER INFLUENCE/CATERINE OPIE“

Nicht ganz schmerzloser Körpereinsatz:
Auch für ihr Kunstwerk „Under Influence/Caterine Opie“ begab sich Risk Hazekamp vor die eigene Linse.
Mehr Fotos und Infos auf ihrer Website www.riskhazekamp.nl
Interview auf siegessäule.de

„Ich bin kein Tomboy“

„SIE aus Solidarität“: Risk Hazekamps erste Einzelausstellung in Berlin

• „Portrait of the artist as a young man“ – so könnte vielleicht auch der Titel mancher Fotografien von Risk Hazekamp lauten, frei nach dem Roman von Dylan Thomas. Zum Beispiel das von ihr geschossene Coverfoto von Leslie Feinbergs „Drag King Träume“: Es zeigt die niederländische Künstlerin in James-Dean-Pose, im Blick liegt Weltschmerz, ihr Schatten fällt in die trockene Prärie. Auf einem anderen Kunstwerk von 2009 posiert sie wie Peter Fonda mit langen Koteletten und 60er-Jahre-Lederjacke neben Dennis Hopper. Dieses Werk ist natürlich auch in „SIE aus Solidarität“ zu bewundern, Risk Hazekamps lang erwartete erste Einzelausstellung in Berlin. In ihren Fotografien und Videos stehen Fragen nach dem Selbstverständnis und der Außenwahrnehmung sowohl des eigenen Körpers als auch der geschlechtlichen Identität im Mittelpunkt, aber: „Anders als hier fragt man in Holland nicht: Bist du männlich oder weiblich? Ich weiß nicht, was ich mit dem Frausein anfangen soll, doch wenn ich die Wahl habe zwischen er und sie, bin ich SIE aus Solidarität.“ Und da kommen wieder James Dean und Dennis Hopper ins Spiel, denn wie Risk Hazekamps Werke zielt auch der Titel ihrer Schau auf Hollywood und den Kult um zumeist männlich besetzte Filmgenres und Roadmovies wie „Easy Rider“. Durch ihre Linse, ihren Blickwinkel und nicht zuletzt durch die gelungene durchkomponierte Selbstinszenierung wird der coole, rebellische, dramatische oder elegische Ausdruck

dieser Filme subtil entlarvt und erfährt eine Neuinterpretation. Risk Hazekamp wurde in Den Haag geboren, studierte an der Willem de Kooning Academie in Rotterdam und an der Jan van Eyck Academie in Maastricht. Als Artist in Residence erlebte sie künstlerische Aufenthalte auf verschiedenen Kontinenten, ihre Fotografien hingen weltweit in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem in den USA, in Frankreich, Spanien, Portugal und in ihrer Heimat, in der sie nicht mehr leben will: „Ich wollte unbedingt weg aus Rotterdam. Ich konnte dort nicht mehr denken, gesellschaftlich war ich niemand. Wenn man Gender Issues versteht und sich als trans* oder queer identifiziert, dann ist kein Platz für dich in Rotterdam! Und mit der letzten Wahl hat sich ja herausgestellt, wie man in Holland wirklich denkt.“ Obwohl dort manche ihre Videoarbeit „Hands“ über eine fußballspielende Frau in einem burkaähnlichen Gewand als Beleidigung empfanden, wurde sie dafür im September mit dem Holland Doc 24 Documentary Award ausgezeichnet. Ihre Faszination aber gilt der Fotografie; sie arbeitet nur analog und am liebsten mit sich selbst. Die 38-Jährige will kein Tomboy sein und war irritiert, so viel über die Landschaften und Cowboys in ihrer Kunst zu lesen, deshalb macht sie heute kräftige Aussagen und zeigt Frauen mit Bart. Die Ausstellung im Souterrain umfasst ältere Serien und neue Arbeiten über Identität, Gender und Rasse. Alles zusammen, das ist ihr Statement. Andrea Winter

Risk Hazekamp, „SIE aus Solidarität“, Eröffnung am 4.11. ab 18 Uhr, Fr–So 15–18 Uhr, Finissage am 21.11. mit Spoken-Word-Performances von CayaTe und Katinka Kraft, Projektraum Souterrain

5.11.

Schwules Museum,
19.30 Uhr

Gender_Cards

Jens Doblens Vortrag mit Künstlerpostkarten erinnert an vergessene Travestiestars im 19. und 20. Jahrhundert.

5.11.

Galerie Glass, Wilmersdorf

Eyal Dinar

Die erste Einzelausstellung des schwulen Fotografen Eyal Dinar zeigt u. a. Körperstudien, die der Israeli von sich selbst erstellt hat. Bis 6.12.